

Zeitschrift: Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie

Band: 57 (2003)

Heft: 3: Meer und Berge in der japanischen Kultur : europäische Japan-Diskurse III und IV

Vorwort

Autor: Klopfenstein, Eduard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Eduard Klopfenstein, Zürich

Die „Europäischen Japan-Diskurse“ sind thematisch ausgerichtete Tagungen, die seit 1998 von Japanologen unterschiedlicher Spezialisierung aus sechs Ländern (BRD, Frankreich, Holland, Japan, Österreich, Schweiz) in einem persönlichen, dem wissenschaftlichen Austausch und Gespräch verpflichteten Rahmen abgehalten werden. Am jeweiligen Tagungsort stossen in der Regel weitere Referenten und ein lokales Fachpublikum dazu. Zur „Kerngruppe“ gehören die Professoren Dr. Jan van Bremen (Universität Leiden), Dr. Sepp Linhart (Universität Wien), Dr. Eduard Klopfenstein (Universität Zürich), Dr. Hartmut O. Rotermund (École Pratique des Hautes Études, Collège de France), Dr. Masako Sato (Nihon daigaku) und Dr. Dr. h.c. Roland Schneider (Universität Hamburg). Bis dahin haben sechs Symposien stattgefunden, nämlich in Como, Travemünde (Ostsee), Hamburg, Zürich, Wien und Paris.

Die Diskurse gehen auf eine Initiative von Prof. R. Schneider zurück, der sich in einem Bericht zur ersten Tagung folgendermassen über die Zielsetzung geäussert hat: „Unter der Schirmherrschaft der japanischen Zeitung *Asahi-shimbun* fand in Como ein internationales Symposium statt, das gewissermassen als Probelauf zu regelmässigen europäischen Japan-Diskursen neue Formen der intereuropäischen wissenschaftlichen Kommunikation über Japan unter Beteiligung japanischer Kollegen und unter Betonung japanologisch-interdisziplinärer Ansätze zu erproben hatte. In Abgrenzung zu den inzwischen auch in der Japanologie üblich gewordenen Großkongressen mit mehreren Hundert Teilnehmern und zu den jährlich stattfindenden Tagungen von Japanwissenschaftlern einer in gewissem Sinne „einheitliche(re)n“ Ausrichtung wie die der sozialwissenschaftlich arbeitenden Japanologen sollen die Europäischen Japan-Diskurse die Vorteile eines kleinen, damit in der Rede- und Diskussionszeit nicht eingeeengten Forums mit denen der Interdisziplinarität und Internationalität verbinden.“ (*Asien – Deutsche Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur* Nr. 70, Januar 1999, S. 75-79).

Alle Tagungen waren einem sowohl für Fachleute wie für Laien interessanten Thema untergeordnet. Bei den Diskursen I und II lauteten die Titel: „Die Kultur traditioneller Berufe und Gewerbe in Japan“ sowie „Arbeit und Spiel in Japan“, bei den Diskursen III und IV (Hamburg und Zürich): „Das

Meer – Hafen, Schiffe und die See in der japanischen Kultur“ sowie „Berge und Berglandschaften Japans als Kulturräume“.

Da die Referate und Präsentationen der beiden letztgenannten Tagungen sich in thematisch sinnvoller Weise ergänzen, werden sie im vorliegenden Heft zusammengefasst und einer weiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Aus verschiedenen persönlichen Gründen waren leider nicht alle gehaltenen Referate verfügbar. Doch aus den elf abgedruckten Beiträgen ergibt sich ein breites Panorama vom japanischen Mythos bis zum Schlager des 20. Jahrhunderts, das uns mannigfaltige diachronische und synchronische Querverbindungen vor Augen führt.

Wir hoffen, mit diesem Heft und mit der Durchführung der Diskurse überhaupt einer allzu grossen disziplinären und segmentalen Zersplitterung innerhalb der Japanologie, insbesondere auch der unheilvollen Dichotomie von altem und modernem Japan, etwas entgegenzusetzen.

Auf einen Punkt möchte ich mit besonderem Nachdruck hinweisen. Wir haben uns entschlossen, *die Referate prinzipiell in der originalen Vortragsform zu belassen*. Das heisst, dass der Vortragsstil gewahrt bleibt und der wissenschaftliche Apparat beschränkt ist oder auch weitgehend fehlen kann. Wir sind der Meinung, dass auch diese Präsentationsart gerade bei einer übergreifenden, interdisziplinären Thematik ihre Berechtigung hat.